



**Geschäftsführung  
Unterausschuss Museumsneubauten**

Frau Lörpen

Telefon: (0221) 221-23159

Fax: (0221) 221-24141

E-Mail: Cornelia.Loerpen@stadt-koeln.de

Datum: 01.09.2009

**Niederschrift**

über die **1. Sitzung des Unterausschusses Museumsneubauten** im Jahr 2009, am Mittwoch, dem 27.05.2009, 10:10 Uhr bis 12:43 Uhr, Rathaus Spanischer Bau, Theodor-Heuss-Saal, Raum-Nr. A 119

**Anwesend waren:**

**Vorsitzender**

Frau Bürgermeisterin Elfi Scho-Antwerpes SPD

**Stimmberechtigte Mitglieder**

Herr Karl-Jürgen Klipper CDU

Herr Prof. Dr. Lothar Theodor Lemper CDU

Frau Monika Möller SPD

Herr Peter Sörries Grüne

**Sachkundige Bürger**

Herr Dr. Ulrich Wackerhagen FDP

**Verwaltung**

Herr Beigeordneter Prof. Georg Quander Dezernat für Kunst und Kultur

Herr Beigeordneter Bernd Streitberger Dezernat für Stadtentwicklung, Planen und Bauen

Herr Engelbert Rummel Geschäftsführender Betriebsleiter der Gebäudewirtschaft

Herr Prof. Dr. Klaus Schneider Direktor des Rautenstrauch-Joest-Museums

Herr Klaus Harzendorf Leiter des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik

Herr Dr. Sven Schütte Abteilungsleiter Archäologische Zone

**Gäste**

Rechtsanwalt Dr. Roos

Herr Prof. Coersmeier Prof. Ulrich Coersmeier GmbH

Herr Hartmann Prof. Ulrich Coersmeier GmbH

Herr Ostermeyer Schneider + Sendelbach Architekten BDA

**Presse**

**Zuschauer**

**Entschuldigt fehlen:**

**Sachkundige Einwohnerinnen und Einwohner mit beratender Stimme**

Herr Ludwig von Rautenstrauch

**Vor Eintritt in die Tagesordnung**

Die Vorsitzende Scho-Antwerpes eröffnet die Sitzung.

Beigeordneter Prof. Quander führt in die Tagesordnung ein und schlägt vor, die Erläuterungen des Rechtsanwaltes Dr. Roos in den nicht öffentlichen Teil zu setzen.

RM Klipper kritisiert mit Zustimmung von RM Dr. Lemper den Zeitpunkt der Sitzung und bittet darum, Sitzungstermine nach Möglichkeit hintereinander zu legen.

**Tagesordnung**

**I. Öffentlicher Teil**

- 1 Museumsneubau am Neumarkt**
- 2 Archäologische Zone/Jüdisches Museum**

## I. Öffentlicher Teil

### 1 Museumsneubau am Neumarkt

- Zeitplan und Eröffnungstermin, Entwicklung der Baukosten

Beigeordneter Streitberger berichtet zu den Verzögerungen bei der Fertigstellung des Gebäudes, nach mehrmaligen Auseinandersetzungen mit der ARGE sei als Fertigstellungstermin der 31.3. gesetzt worden. Dieser sei jedoch nicht gehalten worden, auch weil das Gebäude aufgrund kleinerer und größerer Mängel nicht abgenommen werden konnte. Es habe nicht unerhebliche Auseinandersetzungen mit der ARGE darüber gegeben, ob die Mängelbeseitigung zulasten des Auftraggebers oder des Auftragnehmers gehe. Beigeordneter Streitberger zeigt sich optimistisch, dass das Gebäude bis Ende Juli fertig sei und übernommen werden könne. Die noch vorhandenen Mängel seien identifiziert und müssten in der Folgezeit abgearbeitet werden. Nach einer Übergangsphase zur Herstellung der Klimastabilität und der Einlagerung der Ausstellungsstücke könne die Eröffnung des Hauses im Frühjahr 2010 stattfinden.

Zur Entwicklung der Baukosten erklärt Beigeordneter Streitberger, das Auftragsvolumen für den Generalunternehmer beziffere sich auf 42 Mio. Euro innerhalb eines Gesamtbudgets in Höhe von 61 Mio. Euro. Mittlerweile lägen 480 Nachträge vor, die derzeit im Rahmen eines differenzierten Nachtragsmanagements geprüft würden. Das Nachtragsvolumen könne erst nach Beendigung der Bauarbeiten und abschließender Abstimmung mit der ARGE genau beziffert werden. Beigeordneter Streitberger erwartet, dass die Kosten im Rahmen des Gesamtbudgets bleiben werden.

Auf Nachfrage von Herrn Dr. Wackerhagen skizziert Herr Rummel die Verzögerungen im Zeitplan. Ursprünglich sei die parallele Vornahme der Ausstellungseinbauten für November 2008 geplant gewesen. Aufgrund des Bauzustandes sei der Ausbaubeginn dann auf den 1.4.2009 gelegt worden. Die rechtsgeschäftliche Gesamtabnahme sei nun nach dem Terminplan des Bauunternehmers für Ende Juli vorgesehen, vorbehaltlich weiterer Restmängel und unerledigter Arbeiten. Die Firma Lindner Designbau arbeite jetzt bis Ende des Jahres im Gebäude, so dass parallel zu den Arbeiten der ARGE KAN - Restmängelbeseitigung und Restfertigstellung - die weiteren Ausbauarbeiten erfolgen könnten.

Die Mitglieder des Unterausschusses drängen auf die Festsetzung eines verbindlichen Eröffnungstermins. Vorgeschlagen wird, die Eröffnungsveranstaltungen mit der Regionale 2010 oder der Art Cologne zu verbinden.

Beigeordneter Prof. Quander sagt eine verbindliche Terminfestlegung für die nächste Sitzung des Unterausschusses zu und weist darauf hin, dass erst nach erfolgter Übergabe definitiv festgestellt werden könne, ob es weitere Verzögerungen gegeben habe bzw. noch gebe. Eine interne Abstimmung mit den Nutzern habe ergeben, dass vom Übergabetermin bis zur Eröffnung sieben Monate benötigt würden. Bei einer Übergabe im Juli sei eine Eröffnung im 1. Quartal 2010 demzufolge noch möglich.

Vorsitzende Scho-Antwerpes bittet Herrn Prof. Schneider darzustellen, was die Verzögerungen für die inhaltliche Arbeit des Museums bedeuten.

Herr Prof. Schneider erinnert daran, dass das Rautenstrauch-Joest-Museum, dem ursprünglichen Zeitplan folgend, seit Mitte Januar 2008 geschlossen ist. Aufgrund der Verzögerungen habe bereits eine Ausstellung abgesagt werden müssen, die im

nächsten Jahr aus Zürich hätte übernommen werden können. Auch eine weitere Ausstellung (Sammlung Ludwig), könne nicht wie geplant im Frühjahr realisiert werden. Die erste Ausstellung mit der Eröffnung werde somit die Jubiläumsausstellung des Museums Schnütgen im Sonderausstellungsbereich sein. Herr Prof. Schneider stellt dar, dass Planungssicherheit nicht nur für die interne Planung, sondern auch für die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Sponsoren und Kuratoren dringend benötigt werde. Gleiches gelte für die Planung der Eröffnungsveranstaltung, die hier benötigte Vorlaufzeit sei erheblich.

Herr Prof. Schneider fragt nach dem Zeitpunkt der Herstellung der Klimastabilität und erläutert, dass für das Einbringen der Objekte nach Herstellung der Klimastabilität drei Monate benötigt würden.

RM Sörries weist darauf hin, dass zu klären sei, inwieweit die ARGE für die verzögerungsbedingten finanziellen Ausfälle einstehen müsse und plädiert für eine realistische Planung im Hinblick auf die Klimastabilisierung, um die Ausstellungsobjekte nicht zu gefährden.

Herr Rummel erläutert, dass derzeit bereits die Einregulierungen zur Herstellung der Klimastabilität stattfänden, diese sei voraussichtlich im Laufe des Jahres zu erreichen. Zur nächsten Sitzung des Unterausschusses könnten definitive Aussagen zum Zeitplan auch für diesen Bereich getroffen werden.

- Außenanlagen

Einleitend erklärt Beigeordneter Streitberger, Ziel der Planungen sei, bis zur Eröffnung die Außenanlagen so zu gestalten, dass ein würdiger Rahmen für den Museumskomplex – auch im Zusammenhang mit den Bauaktivitäten im Umfeld - hergestellt werde.

Herr Prof. Coersmeier stellt die Planungen vor.

Die Präsentationsunterlagen sind dieser Niederschrift als Anlage beigefügt.

Die Beigeordneten und Vorsitzende Scho- Antwerpes danken Herrn Prof. Coersmeier für die Ausführungen.

Beigeordneter Streitberger berichtet ergänzend von einer Verabredung zwischen den Kölner Verkehrsbetrieben und der Stadt Köln, im Rahmen des städtebaulichen Masterplans die Cäcilienstraße zwischen Neumarkt und Nord-Südfahrt zu einer Referenzstrecke für eine qualitätvolle städtebauliche Integration des Stadtbahnsystems zu erklären.

- Bepflasterung (Muster)

Zur Bepflasterung des Gehwegbereichs erklärt Beigeordneter Streitberger, man sei durch verschiedene Vorgaben gebunden:

1. Den Ausbauplan mit dem Neubauvorhaben an der Nord-Südfahrt/Ecke Cäcilienstraße; dort sei die "Kölner Platte" als von alters her definierter Ausbaustandard wieder aufgenommen worden.
2. Wiederherstellungsverpflichtungen aus dem Bauvorhaben Kulturzentrum am Neumarkt, hier seien Budgets für ein bestimmtes Material kalkuliert.
3. Den städtebaulichen Masterplan und die Arbeit der Stadtraummanagerin.

Man müsse Standards für bestimmte innerstädtische Bereiche definieren und vorhandene Gebäude durch einen hinreichend neutralen Rahmen in den Stadtraum einbinden. Hier seien klare Verlegeordnungen und handwerkliche Richtlinien zu beachten.

Auch im Bereich des Neubaus solle nicht von der Grundidee des einheitlichen Rahmens abgewichen werden.

Zu dem ausgewählten Material erläutert Beigeordneter Streitberger, man habe eine gute Anknüpfung an den bisherigen Standard erzielt. Aus Kostengründen sei keine Betonsteinplatte mit Natursteinvorsatz, sondern eine höherwertige, oberflächenbehandelte Betonplatte in den Maßen 30 cm x 30 cm gewählt worden. Damit werde eine höhere Flexibilität in Hinblick auf Höhen- und Kurvenverläufe erreicht als mit der herkömmlichen "Kölner Platte" (40 x 40). Auch sei die Stärke der Platte erhöht worden, um den Abbruch der Ränder zu verhindern.

Herr Hartmann weist ergänzend darauf hin, dass die Bebauung sich durch das Mosaikpflaster von der 30-er Platte löse, durch dieses werde ein Übergang zu den inneren Zonen des Haubrichhofes und des Cäcilienklosters hergestellt.

RM Klipper äußert sich zustimmend zu der vorgestellten Bepflasterung mit Mosaikpflaster, bemängelt jedoch die Qualität des gewählten Gehwegbelags. Er habe auf einen Anstoß zur Weiterentwicklung des städtischen Standards gehofft. Die vorliegenden Muster entsprächen jedoch nicht diesen Erwartungen. Es könne nicht alles unter dem Aspekt der Kostendämpfung gesehen werden, hier sei ein Signal für die Zukunft zu setzen. RM Klipper bittet, dem Unterausschuss weitere Muster für den Gehwegbelag - auch in Natursteinvarianten - mit den entsprechenden Kosten vorzustellen.

Beigeordneter Streitberger sagt zu, Variationen mit einem Natursteinvorsatz nochmals zu bewerten und die Höhe der zusätzlich entstehenden Kosten zu eruieren.

Vorsitzende Scho-Anwerpes und Herr Dr. Wackerhagen bitten um Informationen zu den verschiedenen Bepflasterungen im Umfeld des Museumskomplexes, diese seien so nicht mit dem Unterausschuss abgestimmt.

Beigeordneter Streitberger erklärt, dass die auf dem Museumsgelände befindlichen Platten vom Unterausschuss bemustert worden seien. Die Entscheidung über die Bepflasterung des Gehweges gehöre jedoch nicht zum originären Aufgabenbereich des Unterausschusses Museumsneubauten. Im Bereich Cäcilienstraße/Nord-Südfahrt sei die vorgestellte graue Platte (30x30) verlegt worden, die auch im Bereich des Museums auf dem Gehweg vorgesehen sei, um ein einheitliches Bild zu erhalten. Wenn die von Herrn Klipper vorgeschlagene Alternative mit höherwertigen Platten realisiert werde, müssten die bereits verlegten Platten wieder entfernt werden. Er werde dies dem zuständigen Ausschuss darlegen.

Beigeordneter Streitberger erläutert weiter, am Museumsneubau träfen die hellen und dunklen Museumsflächen und der städtische Gehwegbelag aufeinander. Um die Grenze zu symbolisieren sei hier eine Edelstahlschiene vorgesehen.

Herr Harzendorf teilt auf die Nachfrage von RM Sörries mit, die Variotafel und der dazu gehörige Mast würden wesentlich verkleinert und mit dem Parkleitsystem verbunden. Die gesamte Anlage werde ca. 30 Meter Richtung Westen umgesetzt.

Vorsitzende Scho-Anwerpes dankt Herrn Harzendorf unter Zustimmung von Herrn Prof. Schneider für diese Lösung.

RM Sörries, die Vorsitzende Scho-Anwerpes und Herr Dr. Wackerhagen bitten um Erläuterung der Planungen für den Überweg zum Museumskomplex.

Beigeordneter Streitberger und Herr Harzendorf informieren, der vorgesehene Überweg zur Anbindung des Kulturquartiers stelle eine Ergänzung zu den bereits vorhandenen Fußgängerquerungen im Bereich Cäcilienstr./Neumarkt dar. Es könne erwogen werden, den jetzigen Überweg östlich des Neumarktes später durch eine Querung im

Bereich der Schildergasse zu ersetzen. Die Achse der Bahn solle jedoch auch bei einer evtl. stattfindenden Umgestaltung des Neumarktes zu einem späteren Zeitpunkt nicht umgelegt werden.

Herr Prof. Coersmeier ergänzt, dass sowohl das Gebäude der Volkshochschule als auch der Museumsvorraum durch den neuen Überweg erfasst werden sollten, die exakte Form sei jedoch noch variabel.

Die Vorsitzende Scho-Antwerpes bittet auch bei den weiteren Planungen den Anforderungen an die Barrierefreiheit Rechnung zu tragen. Herr Prof. Coersmeier und Beigeordneter Streitberger sagen dies zu. Herr Prof. Coersmeier informiert auf Anfrage von Frau Palm, die Abgrenzung des Rad- und Gehwegs sei sehr kontrastreich ausgeführt.

Herr Prof. Schneider bittet darum, in der Planung auch Halteplätze für Besucherbusse vorzusehen.

Beigeordneter Streitberger befürwortet den Vorschlag von Herrn Hartmann, hierfür PKW-Stellplätze an der Leonhard-Tietz-Straße umzuwidmen, mit der Ergänzung, hier keine Busstellplätze, sondern lediglich eine Busvorfahrt vorzusehen.

Beigeordneter Streitberger antwortet auf eine Nachfrage von Herrn Heinemann zur Anbindung des Caritas-Parkplatzes, die technischen Voraussetzungen für eine Zufahrt über die Leonhard-Tietz-Straße seien geschaffen. Es sei noch offen, ob die Caritas diese Möglichkeit nutze und der Raum zwischen den Kirchen künftig nicht mehr beparkt werde. Es gebe bislang keine abschließende Vereinbarung mit der Caritas.

Herr von Rautenstrauch (für die Sitzung entschuldigt) bat vorab - per E-Mail an die Mitglieder des Unterausschusses Museumsneubauten vom 17. Mai 2009 - um die Klärung folgender Punkte, die von RM Dr. Lemper vorgetragen werden.

*Nachrichtlich: Die Architekten haben sich zwischenzeitlich schriftlich per E-Mail vom 11. Juni an die Gebäudewirtschaft geäußert (s. u.).*

#### 1. Namensbeschriftung auf der Nordfassade

"Die Architekten haben entgegen diesen Beschlüssen (des Unterausschusses) die offen gelassenen Plätze in den beiden Ziegelwänden so stark verkleinert, dass eine klare Lesbarkeit von der Straße (Straßenbahn- und Autoverkehr) nicht mehr gegeben sein kann." (E-Mail Herr von Rautenstrauch vom 17. Mai)

Herr Ostermeyer erklärt hierzu, die Schriftgröße sei nach wie vor wie besprochen, strittig sei die Schriftlänge. Herr Ostermeyer sagt eine Klärung zu.

"Die Höhe des Schriftfeldes ist bautechnisch bedingt durch eine Abfangung im Mauerwerk ca. 14 cm unterhalb der gewünschte Höhe angeordnet. Die Schrift wird vor Ort an den vorgesehenen Stellen nochmals präsentiert, um eine für alle zufriedenstellende Lösung zu erreichen. Dies wird im Zusammenhang mit der Tiefgaragenbeschriftung erfolgen." (E-Mail von Herrn Ostermeyer vom 11. Juni)

#### 2. Info-Stele der Museen vor der Nordfassade

"Auch hier haben die Architekten sich mutwillig über die genehmigte Planung hinweggesetzt und schlagen eine Form und Größe vor, die so nicht hingenommen werden kann." (E-Mail Herr von Rautenstrauch vom 17. Mai)

Herr Prof. Schneider erläutert ergänzend, das Problem sei beim letzten Nutzertreffen erörtert worden, der aus Kostengründen geänderte Vorschlag könne von den Museen akzeptiert werden, nicht jedoch ein Standort am Durchgang zur Volkshochschule, die

Stele solle wie vorgestellt vor dem mittleren Riegel, nicht am Ende des Riegels platziert werden.

Vorsitzende Scho-Antwerpes bittet um Realisierung an dem von Herrn Prof. Schneider beschriebenen Standort.

"Die Stele wird an der Stelle, die auch mit dem Unterausschuss bemustert wurde, platziert. Die Architektenplanung ist hier unverändert." (E-Mail von Herrn Ostermeyer vom 11. Juni)

### 3. Werbefläche an der Westfassade

Herr Prof. Schneider berichtet hierzu, die vorgesehene und von den Nutzern für gut befundene Architektenplanung mit in die Wand zu montierender Halterung könne nicht realisiert werden. Von dem Entwurf habe man Abstand genommen, nachdem in München eine Halterung mit gleicher Technik bei einem Sturm von einem Gebäude geweht wurde.

Herr Ostermeyer teilt mit, die Klärung sei vorangetrieben worden, bisher habe man jedoch keine Lösung gefunden, die den neuen Anforderungen der Windsicherung gerecht werde.

Die Mitglieder des Unterausschusses bitten um die Vorstellung alternativer Lösungen zur nächsten Sitzung.

### 4. Zugang Süd zu den Parkgeschossen (Personenzugang von der Cäcilienstraße)

"Die Treppe des südlichen Osteinganges zu den Parkplätzen ist nicht überdacht, wodurch dort ständig bei Regen Wasser steht. Außerdem ist das Treppenhaus oft verdeckt. Der Zugang muss ein Dach erhalten und die Zugangstür, die nur mit der Eingabe der Parkscheinnummer geöffnet werden kann, muss ebenerdig und nicht erst am Ende des ersten Treppenabsatzes angebracht werden." (E-Mail Herr von Rautenstrauch vom 17. Mai)

Herr Prof. Schneider ergänzt, der Zugang zur Tiefgarage werde als Kloake benutzt und sei Fixertreffpunkt. Der Eingang sei für die Besucher schwer auffindbar.

Herr Dr. Wackerhagen bemängelt auch den Zustand der Ausfahrrampe der Tiefgarage.

Beigeordneter Streitberger sagt eine Klärung zu.

"Der Zugang wurde vom Errichter der Tiefgarage geplant, nicht von S+S. Der Zustand des Abganges ist durch den Baustellenstatus des Umfeldes bedingt. Nach unserer Kenntnis soll hier nach Fertigstellung des Museums der Zustand durch die Tiefgaragenbesitzer verbessert werden." (E-Mail von Herrn Ostermeyer vom 11. Juni)

## 2 Archäologische Zone/Jüdisches Museum

Beigeordneter Prof. Quander schlägt in Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit vor, das Thema Archäologische Zone nur kurz zu behandeln und verweist auf die ausführlichen Ausführungen in der Sitzung des Ausschusses für Kunst und Kultur.

Herr Dr. Schütte teilt mit, der gesamte Südteil sei jetzt ausgegraben, dort seien bis zu 4 Meter hoch römische Reste erhalten. Es sei möglich, eine Platzfläche zu bauen. Die Vorplanungen seien weitgehend abgeschlossen. Die Fassade des Museums rücke ca. 80 – 100 cm nach Norden.

gez. Bürgermeisterin Scho-Antwerpes  
Vorsitzende

gez. Lörpen  
Schriftführerin